

WANDERN — 1. ABO, 19.10.2017

MKO

ENSEMBLE AMARCORD

CLEMENS SCHULDT

WIDMANN · XENAKIS · GESUALDO · SCHUBERT



»Das Sehnen und Suchen, das Niebefriedigtsein und der Durst nach Schönheit trieben ihn vorwärts, und hinter, weit hinter ihm schlummerten die bilderreichen Erinnerungen. Was hinter ihm lag, ging ihm durch den Wanderkopf, und was Unbekanntes vor ihm lag, zog wie Musik durch seine begierige Seele.«

Robert Walser

1. ABONNEMENTKONZERT

Donnerstag, 19. Oktober 2017, 20 Uhr, Prinzregententheater

KONZERTEINFÜHRUNG: 19.10 Uhr Anselm Cybinski im
Gespräch mit Clemens Schuldt und Jörg Widmann

AMARCORD

WOLFRAM LATTKE, ROBERT POHLERS, TENOR
FRANK OZIMEK, BARITON
DANIEL KNAUFT, HOLGER KRAUSE, BASS

CLEMENS SCHULDT

DIRIGENT

IANNIS XENAKIS (1922–2001)

›Hiketides‹ (Die Schutzflehenden von Aischylos)

CARLO GESUALDO DI VENOSA (1566–1613)

Madrigale zu fünf Stimmen

Non t'amo (3. Madrigalbuch, 1594)

Asciugate i begli occhi (5. Madrigalbuch, 1611)

Io tacherò / Invan dunque (4. Madrigalbuch, 1596)

JÖRG WIDMANN (*1973)

›Kinderreime und Nonsensverse‹ [Uraufführung]

Auftragswerk des MKO und des Ensembles amarcord

in Kooperation mit dem Gewandhaus Leipzig

I. Die Liebe ist ein Autobus, II. Der Briefmark, III. Wiegenlied (A cappella), IV. Das Fräulein stand am Meere, V. Der Fräulein M. v. Sherstehts Grabschrift, VI. Duo I, VII. Ene mene dubbe dene, VIII. Marionettenballade, IX. Duo II, X. Reimzwang, XI. Chinesisches Couplet, XII. Die Grenzen der Aufklärung, XIII. Wiegenlied, XIV. Drüben am Walde kängt ein Guruh

Pause

FRANZ SCHUBERT (1797–1828)

Symphonie Nr. 8 C-Dur D 944

Andante. Allegro ma non troppo

Andante con moto

Scherzo. Allegro vivace – Trio

Finale. Allegro vivace

Das Konzert wird am 9. November 2017
ab 20.03 Uhr im Programm BR-Klassik gesendet.

MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK

Mit freundlicher Unterstützung durch den Freundeskreis des MKO.

Der Kompositionsauftrag an Jörg Widmann
wird gefördert von der

 ernst von siemens
musikstiftung

Im Anschluss laden wir alle Konzertbesucher herzlich zu einem
Empfang im Gartensaal des Prinzregententheaters ein.

EIN FREMDELN MIT DER WELT

IANNIS XENAKIS – CARLO GESUALDO – JÖRG WIDMANN –
FRANZ SCHUBERT

Kein Komponist hat das Wandern in seiner ganzen Bedeutungsdichte wohl derart umfassend verlebendigt wie Franz Schubert. Dafür stehen nicht nur Liederzyklen wie *Die schöne Müllerin* oder *Die Winterreise*. Auch in den Kammermusiken, Klaviersonaten und Symphonien ist das Motiv des Wanderns präsent: wie in den Gedichten Joseph von Eichendorffs oder den Gemälden Caspar David Friedrichs. Es ist der unlängst verstorbene Peter Härtling, der das Wesen des Wanderns bei Schubert mit am treffendsten ausgedeutet hat: nicht in seinem *Schubert-Buch*, sondern in *Der Wanderer* von 1988. »Wir gleichen dem namenlosen Wanderer«, schreibt Härtling am Beispiel der *Winterreise*.

»Wir wandern nicht mehr, um anzukommen; wir sind unterwegs in einer frostig auskühlenden Welt. Wir wissen viel, nur was uns verloren geht, merken wir gar nicht. Dennoch wünschen wir anzukommen.« Hierin erblickt Annette Höfer eine zentrale »Aktualität Franz Schuberts«. Für die Komparatistin ist das Wandern eine »Spur der Erinnerung und Selbsterfahrung« wie auch ein »Wegweiser durch die Geschichte«. »Fremdsein, Fremdgemachtwerden als zentrale Lebenserfahrung bei Schubert werden zur Sublimation eigenen, gegenwärtigen Lebensgefühls.« Damit schlägt Höfer zugleich eine Brücke zu den Verfolgten und Flüchtenden bis ins 21. Jahrhundert. Auch die abgründigen Biographien von Iannis Xenakis oder Carlo Gesualdo, stets omnipräsent in ihren Musiken, lassen sich damit einfangen.



Iannis Xenakis in seinem Studio in Paris (1970)

DIE SCHUTZFLEHENDEN: XENAKIS UND GESUALDO

Tatsächlich war Xenakis, erzwungenermaßen, ein Wanderer. Als Kommunist musste er 1947 ins Exil gehen, nach Paris, vor dem Bürgerkrieg in seiner Heimat Griechenland. Zuvor hatte er sich aktiv am Widerstand gegen die italienische, deutsche und britische Besatzung beteiligt, wurde von einer Granate fast getötet, kam ins Gefängnis und wurde zum Tode verurteilt. Die Erlebnisse von Krieg und Verfolgung, Flucht und Exil haben sich tief in sein Schaffen eingebrannt. Dafür steht auch *Hiketides* für Bläserquartett und 24 Streicher. Ursprünglich 1964 als Schauspielmusik konzipiert, hat Xenakis daraus eine Konzertsuite geformt.

Die gleichnamige Tragödie von Aischylos ist um 463 v. Chr. entstanden. In den *Schutzflehenden*, so der deutsche Titel, flüchten

die fünfzig Töchter des Danaos vor einer Zwangsheirat nach Argos. Im Land ihrer Vorfahren bitten sie um Asyl, aber: Das könnte Krieg bedeuten zwischen Argos und den Verfolgern. Der König von Argos lehnt zunächst die *Schutzflehenden* ab, nimmt sie dann aber auf, zumal die Frauen mit Selbstmord drohen. Mit der Frage nach dem Recht auf Asyl und der Rolle der Frau hat Aischylos ein staunenswert aufgeklärtes, modernes, aktuelles Werk geschaffen.

Für Elfriede Jelinek bilden die *Schutzflehenden* die Grundlage für ihre *Schutzbefohlenen*, ein Werk, mit dem sie 2013 gegen würdlose Verhältnisse in österreichischen Flüchtlingslagern protestierte. Dagegen reflektiert Xenakis mit *Hiketides* auch seine eigenen Erfahrungen als Flüchtling. Nach schroffen Akkordblöcken, fragilen Flageolett-Tönen, lauten Staccati, ausgeprägten Glissando-Strukturen und Schwellklängen mündet das rund 11-minütige Werk gegen Ende in einen Einzelton. Allmählich wandelt sich dieser zu einer archaischen, zweistimmigen Melodie: zunächst gespielt von zwei Celli, dann von zwei Trompeten, bald zu einem Tutti-Crescendo gesteigert.

Das Ergebnis ist eine Musik, die – wie so häufig bei Xenakis – »Gewalt in der Welt«, hörbar mache, so André Baltensperge. Für Maja Trochimczyk erlaubt die Musik von Xenakis, die »Schrecken von Tod und Angst direkt zu erleben«. Der Xenakis-Schüler Olav Anton Thommessen spricht wiederum von einem »wahnsinnigen, fast tierisch zu nennenden Ausdruck«, was zu Gesualdo führt. Auch er war ein nach Schutz Flehender: durch die Musik. »Gerade hat der Principe noch mit dem Dolch in Leichen gestochert, schon setzt er peinvolle, süßdunkle Kontrapunkte«, bemerkt Wolfgang Rihm.

Die »Mordsgeschichte« ereignet sich 1590. Der Fürst ertappt seine Gemahlin beim Ehebruch und lässt das Liebespaar umbringen. Hinterher soll er eigenhändig ein Waldstück abgeholzt haben. Fortan fühlt er sich schuldig, obwohl nach damaligem Recht ein



Carlo Gesualdo

Ehebruch eine solche Tat rechtfertigt. Giovanni Balducci malt für ihn 1609 das Bild *Il perdono di Carlo Gesualdo*, und Gesualdo lässt sich regelmäßig geißeln. An den Wunden soll er gestorben sein. Seine Musik erscheint vielfach als expressives, persönliches »Mea culpa«, zumal die Madrigale.

Von ihnen hielt der Musikpublizist Charles Burney wenig. Um 1780 nennt er Gesualdo einen »erlauchten Dilettanten« und moniert dessen »rücksichtslose Dissonanzen« wie auch den Kontrapunkt und die Wortausdeutung. Die Kritik Burneys greift schon deswegen zu kurz, weil sie dem Trugschluss obliegt, dass Gesualdos Musik in ihrer Zeit singulär gewesen sei. Das war sie keineswegs: Im Grunde war Gesualdo konservativ, und zwar nicht nur, weil er mit den Madrigalen eine Gattung pflegte, die wegen der Geburt der Oper ins Abseits geriet. Selbst die kühne Harmonik lässt sich als Wiederbelebung älterer Tonsysteme hören, die zwischen Diatonik, Chromatik und Enharmonik changieren.



Jörg Widmann

Trotzdem galt Gesualdo lange als »spinnerter Chromatiker«, wie noch dessen Fürsprecher Igor Strawinsky bedauerte. Erst mit dem »Neomadrigalismo« von Luigi Dallapiccola und Goffredo Petrassi der 1930er Jahre setzte eine erste Neubewertung ein. Die große Kehrtwende folgte später, dank Komponisten wie Giacinto Scelsi, Arvo Pärt, Klaus Huber, Ivan Fedele oder Wolfgang Rihm. Und natürlich dürfen nicht Salvatore Sciarrino und Alfred Schnittke fehlen, die Mitte der 1990er Jahre zwei gewichtige Opern-Reflexionen schufen: Schnittke mit *Gesualdo* und Sciarrino mit *Luci mie traditrici*.

FRATZE DER WELT:

WIDMANNS KINDERREIME UND NONSENSVERSE

Von diesen abgründig durchfurchten Lebenslinien scheint die Uraufführung *Kinderreime und Nonsenseverse* für Vokalensemble

und Orchester von Jörg Widmann, ein Auftragswerk von MKO und amarcord, weit entfernt. Jedenfalls gibt sich der Titel recht harmlos. Mit dem MKO verbindet Widmann eine enge Zusammenarbeit. Schon 1997 wurde mit *Insel der Sirenen* eine erste Uraufführung realisiert. »Ich liebe dieses Ensemble: die Flexibilität, Offenheit, Neugierde«, so Widmann. »Man kann jeden extremen Klang kreieren. Jetzt müssen sie extrem einfach spielen, und das ist extrem schwer«: weil hinter dem »extrem Einfachen« tiefe Abgründe klaffen.

Wie komisch ist Ihr neues Werk?

In meinem Schaffen gibt es seit jeher auch den Hang zum Humoristischen, neben dem Toderntesten. Das passt zu meinem Naturell: Mir ist beides gleich wichtig. Das neue Werk vertont knappe Gedichte, vielleicht bis auf Karl Valentins *Chinesisches Couplet* oder die *Marionettenballade* von Erich Kästner. Bei Valentin denkt man schnell, es sei Nonsens. Aber im Grunde ist es Bayerisch und nicht Kauderwelsch. Jedenfalls möchte das Ohr allem eine Bedeutung beimessen.

Zumal hinter dem Absurden stets auch bitterböse Wahrheiten stecken?

Genau. Die Gedichte enden alle böse, oder nehmen Sie die *Marionettenballade*. »Junger Mann, reich und schön, wollte die Welt besehen«, so geht es los. Und es endet: »Nahm er sein Schießgewehr, junger Mann lebt nicht mehr.« Damit das eine große Fallhöhe hat, passe ich mich gewissermaßen der C-Dur-Symphonie von Schubert an. Ich wusste, dass sie aufgeführt wird, und ich habe selten so viele Stücke in C-Dur geschrieben wie jetzt. Erst kürzlich habe ich Schuberts »Große« selbst dirigiert. Auch die Besetzung folgt dieser Symphonie, plus Schlagwerk und Sänger.

Das absurde Theater oder der Dadaismus haben stets auch die Sprachlosigkeit einer degenerierten modernen Gesellschaft vorge-

führt. Inwieweit ist das in Zeiten von Smartphone und »sozialen Medien« aktueller denn je?

Ich habe eine *K(l)eine Morgensternszene* geschrieben, nach *Egon und Emilie* von Christian Morgenstern. Er wirkt bürgerlich, spricht aber genau das an, was Sie meinen. Wir denken, heute mehr zu kommunizieren denn je, machen es aber nicht. Die *K(l)eine Morgensternszene* sind eigentlich Monologe für zwei Menschen, die kein Gegenüber mehr haben. Peter Sloterdijk hat das in seinen *Sphären* schön beschrieben.

Von ihm stammt das Libretto zu Ihrer Babylon-Oper, die 2012 am Münchner Nationaltheater uraufgeführt wurde.

Was und wer ist eigentlich der moderne Mensch, fragt Sloterdijk. Einer, der in einem Hochhaus mit einem Kopfhörer auf dem Kopf, sozusagen verschlossen, sitzt, aber die Illusion hat, mit der gesamten Welt zu kommunizieren. Dies ist, etwas vereinfacht, das zentrale Bild. Das Nicht-Kommunizieren-Können hat mich schon immer sehr interessiert. In den jetzigen Gedichten kommt das vielleicht etwas leichtfüßig daher, und deswegen kann es, wie so oft bei mir, leicht missverstanden werden. Ich meine es aber todernst. Wir könnten jedoch auch über »Political Correctness« reden. Wir sind heute viel unfreier als damals Valentin, weil wir uns permanent Denkverbote setzen. Heute könnte es ein *Chinesische Couplet* gar nicht geben, dieser herrliche Hauch von Nichts. Trotzdem trifft Valentin etwas, das mehr aussagt als eine philosophische Abhandlung.

Wie überträgt man das in die Musik? Indem man Disparates zusammenfügt, wie Sie einmal das Komponieren nannten: zumal Disparates immer etwas Absurdes hat?

Provokant gesagt: Wer einmal den Humor bei Haydn begriffen hat, der muss gar nicht so viel anders hören. Haydn überrascht wirklich in jedem halben Takt. Er ist absolut unvorhersehbar, und das ist mir sehr wichtig. An der Oberfläche kann das banal erscheinen, ein Um-Ta-Ta in C-Dur. Irgendwann gefriert aber das Lächeln:



MÜNCHEN
PALACE
★★★★



HOTEL · BAR · RESTAURANT

PERFEKTES PRÉLUDE FÜR IHR KONZERT
AFTERNOON TEA ODER THEATERTELLER FÜR ZWEI
IM NEUEN WINTERGARTEN

KUFLERS INDIVIDUELLES BOUTIQUEHOTEL.

GRÜNDUNGSMITGLIED DES ORCHESTERCLUBS DES MÜNCHENER KAMMERORCHESTERS.

HOTEL MÜNCHEN PALACE / TROGERSTRASSE 21 / 81675 MÜNCHEN, GERMANY
+49.89. 419 71-0 / INFO@HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE / WWW.HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE

durch die Harmonik, aber auch durch die Pausen. Wenn Sie mich nach den Mitteln fragen: Die Pausen sind das Allerwichtigste, weil sie Dinge »ver-rücken«, und das ist »ver-rückt«. Auch Dur-Moll ist plötzlich wieder eine Riesenfrage. Was wird dem Dur und was dem Moll anvertraut? Wo kommen die Dissonanzen?

Eine moderne Affektenlehre also wie bei Gesualdo?

Da ist auf jeden Fall etwas dran, aber wir haben heute natürlich besonders drastische Mittel. Und ja: Das Disparate interessiert mich generell. Dissonanzen stehen neben tonalem Material, nur wann und wie? Beim Humor ist dieses Timing womöglich das einzig Entscheidende.

Wie ist das neue Werk aufgebaut?

Es hat einzelne Lieder, die separat voneinander stehen. Es ist wichtig für die Form, dass es ein *Wiegenlied* gibt, von Clemens Brentano: die reinste, klarste, innigste, im besten Sinn volkstümlichste Dichtung. »Singet leise, leise, leise«: Mich erschüttert das. Es kommt zweimal vor, zunächst a cappella, dann instrumentiert. Wie jedes Schlaflied ist dieses Wiegenlied natürlich auch ein Todeslied.

Was nach einer jenseitigen Celesta verlangt: wie in den Kinder-totenliedern von Gustav Mahler?

So ist es, weil es ein Klang aus einer anderen Welt ist. Für mich sind Glockenspiele generell psychedelische, ganz persönliche Instrumente. Sie spielen hier eine zentrale Rolle. Als erstes habe ich dem MKO gesagt: »Ich brauche die Celesta! Und eine Harfe!« Wenn das Wiegenlied am Ende instrumentiert wiederkehrt, spielen alle mit einem Hoteldämpfer: die größtmögliche Abdämpfung. Die Gesangsstimme wird umrankt. Damit könnte das Stück auch enden, aber attacca folgt Joachim Ringelnat: »Drüben am Walde kängt ein Guruh, warte nur balde, kängurst auch du.« Damit endet es, und da ist alles drin.

MKO

P. ANDERSZEWSKI

YUKI KASAI, LEITUNG

JANÁČEK · HAYDN · TÜR · MOZART

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER — ›WANDERN‹ SAISON 17/18 — 2. ABO
23.11.2017, PRINZREGENTENTHEATER, 20 UHR — JANÁČEK SUITE FÜR STREICHER
HAYDN KLAVIERKONZERT D-DUR; TÜR ›THE PATH AND THE TRACES‹; MOZART
KLAVIERKONZERT KV 453; WWW.M-K-O.EU





Franz Schubert

Wie das »Bimbam« nach Friedrich Nietzsches »O Mensch! Gib Acht!« in Mahlers Dritter?

Ja. Das ist ein Schock, der in das Leben eindringt. Wie in den beiden *Wandlers Nachtliedern* von Goethe, die Schubert vertont hat: Die sind so wunderschön, weil etwas Endliches eindringt. *Ist das Känguru von Ringelnatz der Affe aus dem Trinklied auf den Jammer der Erde aus Mahlers Lied von der Erde, der über den Gräbern hockt und hinausgellt in den »süßen Duft des Lebens«?* Genau, eine grässliche Fratze der Welt. Und weil es so leichtfüßig daherkommt, kann es umso schlimmer hineinbrechen. Lacht man da? Warum nicht, aber: Das Lachen erstickt. Darum geht es mir.

INS FREIE: SCHUBERTS ›GROSSE‹

In seinem Buch über die Musik des deutschen Idealismus von Beethoven bis Mahler attestiert Martin Geck 1993 der ›*Großen Symphonie*‹ in C-Dur von Franz Schubert einen besonderen »Drang ins Freie«. Damit meint der Musikwissenschaftler einerseits die Sehnsucht nach und Verbundenheit mit der Natur des »Wandlers Schubert«. Andererseits hört Geck in der ›*Großen*‹ eine

vollständige Befreiung von Beethoven. Für die erste These steht bereits der Hornruf in der Einleitung zum Kopfsatz. In einer Analyse von 1979 vergleicht ihn Harry Goldschmidt im Gestus mit demjenigen im Lied *Die Allmacht* D 852, das Schubert zeitgleich komponiert hatte.

Von der Macht Jehovas ist in ihm die Rede, die man hören könne im ›brausenden Sturm‹ und ›grünenden Waldes Gesäusel‹. Oder zu sehen ›in wogender Saaten Gold‹, in ›lieblichen Blumen‹ und im ›Glanz des sternebesäten Himmels‹. In dieser liedhaften Naturverbundenheit erblickt Geck zugleich die Befreiung Schuberts von dem Anspruch, in der Symphonie ›die Probleme der Welt lösen zu müssen‹: ein zentraler Anspruch Beethovens. Stattdessen übertrage Schubert das Lied auf die Symphonie, um die »Instrumentalmusik als wortlosen Gesang« zu verstehen. Überdies weitete Schubert kühn die symphonischen Proportionen und Dimensionen, wie dies bis dahin noch nicht erprobt worden war.

Robert Schumann, der die Partitur der ›Großen‹ 1838 im Nachlass Schuberts entdeckt und die postume Uraufführung in Leipzig seinem Freund Felix Mendelssohn anvertraut hatte, schwärmte von den »himmlischen Längen«. Geck spricht von »Seligkeit des Wiederholens« und hört Verbindungen zur Symphonik Bruckners. Zugleich hat Schubert im dritten Satz erstmals einen Walzer in eine Symphonie eingeführt, mit semantischen Auswirkungen auf Berlioz, Tschaikowsky, Mahler oder Schostakowitsch. Und Schumann? Seine ›Frühlingssymphonie‹ von 1841 zeigt, wie sehr er sich auch kompositorisch mit der ›Großen‹ auseinander gesetzt hat. Nicht zuletzt gleichen sich die Anfänge der Werke auffallend. So markiert die ›Große‹ im symphonischen Schaffen Schuberts den Endpunkt einer schöpferischen Wanderung, in deren Verlauf sich der Komponist zusehends von Vorbildern befreite, um zum Eigenen zu gelangen. Umso fremder wirkte die ›Große‹ bei der postumen Uraufführung.

Marco Frei

NON T'AMO

›Non t'amo‹
– o voce ingrata! –
La mia donna mi disse,
E con pungente strale
Di duol e di martir l'alma trafisse.
Lasso, ben fu la piaga aspra e
mortale,
Pur vissi e vivo.
Ahi, non si può morire
Di duol e di martire.

›Lieb' Dich nicht‹
– o unerwünschtes Wort! –
Das meine Liebste zu mir
sprach!
Das wie des Pfeiles Spitze
Voll Schmerz und Pein mir tief
in meine Seele stach.
Die Wunde scheint mir schwer –
getroffen wie vom Blitze
Bin ich. Und werd' doch weiter
leben.
Man stirbt nicht an dem
Schmerz
Der Liebe, am gebroch'nen
Herz.

ASCIUGATE I BEGLI OCCHI

Asciugate i begli occhi;
Deh, cor mio, non piangete
Se lontano da voi gir mi vedete!
Ahi, che pianger debb'io mise-
ro e solo
Che partendo da voi m'uccide il
duolo.

Trockne Deine schönen Augen
Liebste, nein – spar' Deine
Tränen
Wenn ich Dir fern bin. Du sollst
Dich nicht sehnen.
Mein ist der Schmerz! Ach, und
ich bin elend und allein.
Schon wenn ich Dich verlasse,
tötet mich die Pein.

IO TACERÒ/INVAN DUNQUE

Prima Parte:

Io tacerò, ma nel silenzio mio
Le lagrime e i sospiri
Diranno i miei martiri.
Ma se avverrà ch'io mora,
Griderà poi per me la morte
ancora.

Seconda Parte:

Invan dunque, o crudele,
Vuoi che'l mio duol e'l tuo rigor
si cele,
Poi che mia cruda sorte
Dà la voce al silenzio ed a la
morte.

Erster Teil:

Ich schweige still, doch selbst in
meinem Schweigen
Werden die Tränen und die
Seufzer
Meine Qual verkünden.
Doch wenn ich sollte sterben,
So wird der Tod noch für mich
klagen.

Zweiter Teil:

Umsonst willst also Du, Grau-
same,
Daß mein Leid und Deine Härte
verborgen bleiben,
Denn mein herbes Geschick
Verleiht dem Schweigen und
dem Tod Stimme.

DIE LIEBE IST EIN AUTOBUS

Die Liebe ist ein Autobus,
Auf den man lange warten
muss.
Kommt er endlich angewetzt,
Ist er meistens schon besetzt!

Spruchwort

DER BRIEFMARK

Ein männlicher Briefmark erlebte
Was Schönes, bevor er klebte.
Er war von einer Prinzessin
beleckt.
Da war die Liebe in ihm er-
weckt.

Er wollte sie wieder küssen,
Da hat er verreisen müssen.
So liebte er sie vergebens.
Das ist die Tragik des Lebens!

Joachim Ringelnatz

WIEGENLIED (A CAPPELLA)

Singet leise, leise, leise,
Singt ein flüsternd Wiegenlied;
Von dem Monde lernt die Weise,
Der so still am Himmel zieht.

Clemens Brentano

DAS FRÄULEIN STAND AM
MEERE

Das Fräulein stand am Meere
Und seufzte lang und bang,
Es rührte sie so sehre
Der Sonnenuntergang.

Mein Fräulein! sein Sie munter,
Das ist ein altes Stück;
Hier vorne geht sie unter
Und kehrt von hinten zurück.

Heinrich Heine

DER FRÄULEIN M. V.

SHERSTEHTS GRABSCHRIFT

Hie unden lieget nicht ohn Klag,
Die sunst ohn Klag stets unden
lag.

Georg Rodolf Weckherlin

ENE MENE DUBBE DENE

Ene mene dubbe dene
dubbe dene dalia,
ebbe, bebbe, bembio,
bio, bio, buff.

Abzählreim

MARIONETTENBALLADE (Zum Leierkasten zu singen)

Junger Mann
wollte die
Schliesslich nach
stiess er ans
Spanien und
fabelhaft
Luft und Meer
wie das so
Pinienhain.
Strandhotel:
Sonnenglut.
Grässlich: Al-
Mutig! denkt
Spricht darauf
Er wird rot.
Bitte schön!
Glücklich küsst
Zimmer? Nein!
Beide sind
Nur die Frau
Wenn das mein
kommt auch schon!
Junge Frau
Ehemann
Junger Mann
Findet das
Wer das ge-
der hat das
Nahm er sein

Junger Mann

reich und schön,
Welt besehn...
Hin und Her
Mittelmeer.
Griechenland –
intressant!
blau durchstrahlt,
Böcklin malt.
Säulenrest.
Wanzennest!
Dunkler Wein.
lein zu sein!
junger Mann.
Dame an.
Dame lacht.
Abgemacht!
er die Hand:
Meeresstrand!
sehr verliebt.
denkt betrübt:
Mann erfährt –
Hoch zu Pferd!
hüpft ins Meer,
hinterher.
ist verstört:
unerhört...
sehen hat,
Leben satt.
Schuessgewehr –

lebt nicht mehr

Erich Kästner

REIMZWANG

muss der reim
denn immer seim?
kann man vom reim
sich nicht befreim?
Ach ich wär so gern
modern
und schlicht
und ohne reim,
doch fällt mir keiner
eim...

Marcus H. Rosenmüller

CHINESISCHES COUPLET

Mantsche Mantsche Pantsche
Hon kon Tsching Tschang
Kaifu schin sie Peking gigi wai
hai wai
Tschitschi tatschi mokka zippi
zippi zappi
Guggi dutti suppi Mongolai.
Wann i ko na kimm i, kumm i
aber nimmi,
Kimm i, kumm i, aber i kimm
kam.
Wo wie we wie bobi hopsi
tsching tschang
Asi Stasi Wasi Wisi Tschin Tschin
Tschin
Taubi Taubi Piepi Piepi sei si
indi ändi
Tam – Tam – Tam

Refrain

Ziggi zam ziggi zam tschin
tschin wuggi gu
Wassi Wassi tscheng patschi
zsching wuh-hu wu.

Goll wudi bum bim wuschi
wuschi sitz wetz
Sußi sußi sußi witschi schrumm
Tutti tutti großi, heiße Suppi
blosi
Da legst di nieder plim plam
plum
Schlucki schlucki wust wust gudi
gudi gut
Bier ham mi nimi, sauf ma halt a
Wassi
Magi der is lari nachher wirst
kaput
Wauh, Wauh, Wauh.

Refrain

Ziggi zam ziggi zam tschin
tschin wuggi gu
Wassi Wassi tscheng patschi
zsching wuh-hu wu.
Tschingi ding schnadradeng,
tsching tsching, tschingi da,
Nassi wassi wu kaka du kaka da!
Ka ko ki ka Kika keki Wanzi
Magi, Magi, Magi, Magi, Magi
mog i ned

Humi wepsi bieni, um halb elfi
gimmi
Heidi bobi tschingreding ins
pet
Tsching Tschang Tsching
Tschang gibidane buse
Maini lippi Xaxixaxixaxixaxixax
Tsching Tschang Tsching
Tschang kissidanan fussi
Oder auf Deutsch beißi haxi
haxi hax
Glaub mich lachen's aus, weil
bin Chines'
Was is dös?

Refrain

Ziggi zam ziggi zam tschin
tschin wuggi gu
Wassi Wassi tscheng patschi
zsching wuh-hu wu.
Tschingi ding schnadradeng,
tsching tsching, tschingi da,
Nassi wassi wu kaka du kaka da!

Karl Valentin

DIE GRENZEN DER
AUFKLÄRUNG
Ob Sonnenschein, ob Sternge-
funkel,
Im Tunnel bleibt es immer
dunkel!

Erich Kästner

WIEGENLIED
Singet leise, leise, leise,
Singt ein flüsternd Wiegenlied;
Von dem Monde lernt die Weise,
Der so still am Himmel zieht.

Clemens Brentano

DRÜBEN AM WALDE KÄNGT
EIN GURUH

– Drüben am Walde
Kängt ein Guruh –
Warte nur balde
Kängurst auch du.

Joachim Ringelnatz

*Erich Kästner, Marionettenballade, aus: Herz auf Taille, © Atrium Verlag AG, Zürich
1928 und Thomas Kästner*

Marcus H. Rosenmüller, Reimzwang, © Verlag Antje Kunstmann

*Karl Valentin, Chinesisches Couplet, aus: Sämtliche Werke, Band 2, © Piper Verlag
GmbH, München 1994*

*Erich Kästner, Die Grenzen der Aufklärung, aus: Kurz und bündig, © Atrium Verlag
AG, Zürich 1948 und Thomas Kästner*

amarcord



Wolfram Lattke	Tenor
Robert Pohlens	Tenor
Frank Ozimek	Bariton
Daniel Knauft	Bass
Holger Krause	Bass

Unverwechselbarer Klang, atemberaubende Homogenität, musikalische Stilsicherheit und eine gehörige Portion Charme und Witz sind die besonderen Markenzeichen von amarcord. Das äußerst facettenreiche und breitgefächerte Repertoire umfasst Gesänge des Mittelalters, Madrigale und Messen der Renaissance, Kompositionen und Werkzyklen der europäischen Romantik und des 20. Jahrhunderts sowie A-cappella-Arrangements weltweit gesammelter Volkslieder und bekannter Songs aus Soul und Jazz.

Das Vokalensemble ist Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe. Im Jahr 2002 gewann das Ensemble den Deutschen Musikwettbewerb, nachdem es bereits zwei Jahre zuvor mit dem Stipendium und der Aufnahme in die Bundesauswahl Konzerte junger Künstler des Deutschen Musikrates ausgezeichnet worden war. 2004 wurden die Sänger als erstes Vokalensemble mit dem Ensemblepreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnet. Neben dem Gewandhausorchester und dem Thomanerchor zählt amarcord zu den wichtigsten Repräsentanten der Musikstadt Leipzig im In- und Ausland. Regelmäßig gastiert die Gruppe bei bedeutenden Musikfestivals. Zahlreiche Konzerttourneen führten die Sänger in über 50 Länder und auf nahezu alle Kontinente der Erde.

Das 1997 von amarcord ins Leben gerufene Internationale Festival für Vokalmusik ›a cappella‹ (www.a-cappella-festival.de) hat sich unter der künstlerischen Leitung der Gruppe zu einem der wichtigsten Festivals seiner Art entwickelt.

Zahlreiche CDs dokumentieren eindrucksvoll die Facetten des Repertoires und werden vielfach mit Preisen ausgezeichnet.

CLEMENS SCHULDT



Clemens Schuldt, einer der spannendsten jungen Dirigenten Deutschlands, ist Chefdirigent des Münchener Kammerorchesters. Seine innovativen Interpretationen des klassischen und romantischen Repertoires und seine Kreativität beim Einbinden unbekannter oder moderner Stücke in die Konzertprogramme werden weit-
hin gelobt.

In Großbritannien ist Schuldt ein gern gesehener Gast und leitet regelmäßig das Philharmonia Orchestra, Royal Northern Sinfonia und das Scottish Chamber Orchestra. Außerdem dirigiert er das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, die Radio-Sinfonieorchester des WDR, SWR und des ORF, Bamberger Symphoniker, Netherlands Philharmonic Orchestra, Orchestre de la Suisse Romande, Norwegian National Opera Orchestra, Swedish Chamber Orchestra, Polish National Radio Symphony Orchestra, Orchestre

Philharmonique de Strasbourg, Orquesta y Coro Nacionales de España, Yomiuri Nippon Symphony Orchestra, New Japan Philharmonic und Hong Kong Sinfonietta. Solisten seiner Konzerte sind u. a. Daniil Trifonov, Renaud Capuçon, Kit Armstrong, Augustin Hadelich, Steven Isserlis und Ian Bostridge.

In der Saison 2017/18 gastiert Clemens Schuldt zweimal beim BBC Philharmonic, u. a. mit der Uraufführung von Mark Simpsons Cellokonzert. Wiedereinladungen führen ihn zum Royal Scottish National Orchestra (Solist: Kari Kriikku), Royal Northern Sinfonia, Scottish Chamber Orchestra (Solistin: Elisabeth Leonskaja), Orchestre de Chambre de Lausanne und Musikkollegium Winterthur. Bei der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz dirigiert er erstmals Beethovens 9. Symphonie. Wichtige Debüts gibt er beim Orchestre National du Capitole de Toulouse, RTÉ National Symphony Orchestra, Ulster Orchestra und Orquesta Sinfónica de Euskadi.

Operndirigate spielen eine wichtige Rolle in seinem künstlerischen Schaffen. In den beiden letzten Spielzeiten war er Dirigent in Residence am Staatstheater Mainz und leitete dort Neuproduktionen von Bellinis ›Norma‹, Glucks ›Armide‹, Gounods ›Faust‹ und Verdis ›Rigoletto‹. Er dirigierte außerdem am Landestheater Innsbruck, am Theater Osnabrück und am Musiktheater im Revier Gelsenkirchen.

Clemens Schuldt gewann 2010 den renommierten Donatella Flick Dirigierwettbewerb in London und war ein Jahr lang Assistant Conductor des London Symphony Orchestra, wo er mit so renommierten Dirigenten wie Sir Colin Davis, Valery Gergiev und Sir Simon Rattle arbeitete. Der gebürtige Bremer studierte zunächst Violine an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf und spielte beim Gürzenich Orchester und bei der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Im Anschluß daran absolvierte er ein Dirigierstudium in Düsseldorf, Wien und Weimar.



MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Seit Herbst 2016 leitet Clemens Schuldt die »kleine Edelmusikertruppe« mit ihrem »hinreißenden Mix aus historischer und moderner Musizierpraxis« (Brembeck). Anspruchsvolle Programme, die Werke früherer Jahrhunderte assoziativ und spannungsreich mit Musik der Gegenwart konfrontieren, prägen das Profil des Ensembles. Ästhetisch vorurteilsfrei und experimentierlustig setzen Schuldt und das Orchester dabei auf die Erlebnisqualität und kommunikative Intensität zeitgenössischer Musik. Die künstlerische Planung obliegt einem Künstlerischen Gremium, dem neben dem Chefdirigenten, zwei Orchestermusiker sowie Geschäftsführung und Dramaturgie angehören. Nachdem in den vergangenen Spielzeiten Begriffe wie Ostwärts, Drama, Kindheit, Isolation und zuletzt Reformation die dramaturgische Konzeption leiteten, widmet sich die Saison 2017/18 unterschiedlichen Facetten des Themas Wandern.

Mehr als 80 Werke hat das Kammerorchester in den letzten beiden Jahrzehnten uraufgeführt. Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin, Georg Friedrich Haas, Pascal Dusapin, Salvatore Sciarrino und Jörg Widmann haben für das MKO geschrieben. Es wurden Aufträge u. a. an Beat Furrer, Erkki-Sven Tüür, Thomas Larcher, Milica Djordjević, Clara Iannotta, Samir Odeh-Tamimi, Mark Andre, Peter Ruzicka, Márton Illés, Miroslav Srnka und Tigran Mansurian vergeben.

Den Kern des Ensembles bilden die 28 fest angestellten Streicher. Im Zusammenwirken mit einem Stamm erstklassiger Solobläser aus europäischen Spitzenorchestern profiliert sich das MKO als schlank

besetztes Sinfonieorchester, das auch in Hauptwerken Beethovens, Schuberts oder Schumanns interpretatorische Maßstäbe setzen kann. Wichtiger Bestandteil der Abonnementreihe wie auch der Gastspiele des Orchesters sind Konzerte unter Leitung eines der beiden Konzertmeister. Die Verantwortungsbereitschaft und das bedingungslose Engagement jedes einzelnen Musikers teilen sich an solchen Abenden mitunter besonders intensiv mit.

1950 von Christoph Stepp gegründet, wurde das Münchener Kammerorchester von 1956 an über fast vier Jahrzehnte von Hans Stadlmair geprägt. Der Ära unter Christoph Poppen (1995–2006) folgten zehn Jahre mit Alexander Liebreich als Künstlerischem Leiter des MKO. Das Orchester wird von der Stadt München und dem Land Bayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des MKO.

Bei ECM Records sind Aufnahmen des Orchesters mit Werken von Karl Amadeus Hartmann, Sofia Gubaidulina, Giacinto Scelsi, Thomas Larcher, Valentin Silvestrov, Isang Yun und Joseph Haydn sowie Toshio Hosokawa erschienen. Im März 2017 wurde diese langjährige Zusammenarbeit mit der Veröffentlichung von Tigran Mansurians Requiem fortgesetzt, einer gemeinsamen Auftragskomposition von MKO und RIAS Kammerchor. Eine Reihe von Einspielungen mit dem MKO wurden zudem bei Sony Classical veröffentlicht, so Rossini-Ouvertüren, Mendelssohns ›Sommernachtstraum‹ und 4. Symphonie sowie das Requiem von Mozart, außerdem Aufnahmen mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks, mit der Flötistin Magali Mosnier und dem Oboisten François Leleux. Aufnahmen mit dem MKO liegen u. a. auch bei Deutsche Grammophon, Neos, Hänssler Classic und Tudor vor.

SAISON 2017/18 MKO

WANDERN

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

CLEMENS SCHULDT

ABONNEMENT FÜR SCHNELLENTSCHLOSSENE: EIN BESONDERES ANGEBOT FÜR DIE BESUCHER UNSERES 1. ABOKONZERTS

Bestellen Sie jetzt noch ein Voll- oder Wahlabonnement und wir rechnen Ihnen den Kaufpreis Ihrer heutigen Eintrittskarte auf den Preis des Abonnements an! Legen Sie die Konzertkarte einfach Ihrer Bestellung bei und erhalten noch 7 (Vollabonnement) oder 4 (Wahlabonnement) Konzerte der Saison 2017/18 im Abonnement.

Senden Sie zur Bestellung einfach Ihre Konzertkarte und Ihren Abo-Wunsch an:

Münchener Kammerorchester
Abonnementbüro
Oskar-von-Miller-Ring 1
80333 München

Mit einem Abonnement des MKO

- sichern Sie sich Ihren Stammplatz im Prinzregententheater
- sparen Sie bis zu 30% gegenüber dem Einzelkartenpreis
- erhalten Sie regelmäßige Informationen zu den Konzerten des MKO

DAS MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

auf **BR-KLASSIK**



Foto: Sammy Hart

Donnerstag, 9. November 2017, 20.03 Uhr

Xenakis „Hiketides – Les suppliantes d’Eschyle“

Gesualdo „Io tacerò“, „Non t’amo“ (Madrigale)

Widmann „Kinderreime und Nonsensverse“ (Auftragswerk
von MKO und ensemble amarcord, Uraufführung)

Schubert Symphonie Nr. 8 C-Dur, D 944

ensemble amarcord

Clemens Schuldt, Dirigent

Mitschnitt vom 19. Oktober 2017

München 102.3 MHz | Bayernweit im Digitalradio DAB+ |
Bundesweit digital im Kabel | Europaweit digital über
Satellit Astra 19,2 Grad Ost | Weltweit live im Internet

br-klassik.de **facebook.com/brklassik**

BR
KLASSIK

VIOLINE

Daniel Giglberger, Konzert-
meister

Tae Koseki

Max Peter Meis

Viktor Stenhjem

Gesa Harms

Eli Nakagawa

Nina Takai

Catherine Myerscough

Rüdiger Lotter, Stimmführer

Romuald Kozik

Andrea Schumacher

Bernhard Jestl

Mario Korunic

Ulrike Knobloch-Sandhäger

Judith Krins

VIOLA

Xandi van Dijk, Stimmführer

Kelvin Hawthorne, Stimmführer

Stefan Berg-Dalprá

David Schreiber

Nancy Sullivan

VIOLONCELLO

Bridget MacRae, Stimmführerin

Peter Bachmann

Michael Weiss

Benedikt Jira

KONTRABASS

Tatjana Erler, Stimmführerin

Dominik Luderschmid

Anselm Legl

FLÖTE

Ivanna Ternay

Janine Schöllhorn

OBOE

Stefan Schilli

Sarah Weinbeer

KLARINETTE

Stefan Schneider

Oliver Klenk

FAGOTT

María José Rielo Blanco

Ruth Gimpel

HORN

Frank Draxinger

Wolfram Sirotek

TROMPETE

Rüdiger Kurz

Thomas Marksteiner

POSAUNE

Hans-Jörg Profanter

Lukas Gassner

Elmar Spier

HARFE

Marlis Neumann

CELESTA

Susanna Klovsky

PAUKE / SCHLAGZEUG

Adriaan Feyaerts

SCHLAGZEUG

Mervyn Groot



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

DIALOGE

Musik von heute

MIROSLAV SRNKA

30.11. – 03.12.2017

www.mozarteum.at

DONNERSTAG 30.11

18.00

IM DIALOG...

Hentschel u. a.

19.30

ERÖFFNUNGSKONZERT

oenn, Kalitzke,

Aikin, Stockinger

21.15 KINO

IM MOZARTEUM

FREITAG 01.12

11.00

FÜR SCHÜLER*INNEN

Grandbrothers

15.00 FILM

16.00

POSTKARTENKONZERT

Meyer, Uzun,

Truniger

18.00

IM DIALOG...

Srnka, Takacs

19.30 KAMMERKONZERT

Quatuor Diotima,

Latchoumia

21.00 NIGHT-LIVE

Grandbrothers

SAMSTAG 02.12

11.00 FILM

16.00

WERKSTATTKONZERT

Kalitzke, oenn,

Baba, Heles u. a.

17.30 FILM

19.30

ORCHESTERKONZERT

„NATURPHÄNOMENE“

Münchener

Kammerorchester,

Schuldt

21.30 SCIENCE

BUSTERS MEET COOL

Science Busters

SONNTAG 03.12

11.00 REZITAL

Esfahani

15.00 KINO

IM MOZARTEUM

18.00

MOZART-REQUIEM

Mozarteum

orchester Salzburg,

Salzburger Bachchor,

Heras-Casado,

Eriksmoen,

Selinger, Sonn,

Winckler u. a.

Konzerte
Wissenschaft
Museen

Tickets: +43-662-87 31 54

Reinhard-Schulz-Preis für zeitgenössische Musikpublizistik

2018



III Ausschreibung

Der Preis richtet sich an deutschsprachige Musikpublizist*innen im Bereich der zeitgenössischen Musik. Eingereicht werden können publizierte Arbeitsproben aus den Bereichen Print, Hörfunk, Film und Fernsehen oder Online-Journalismus. Die Bewerber*innen dürfen das 35. Lebensjahr am 31. März 2018 noch nicht vollendet haben.

Preisgeld: 3.000,- Euro.

Der Preisträger erhält neben dem Preisgeld, das die Gesellschaft für Neue Musik (GNM) bereitstellt, vielfältige Publikationsmöglichkeiten in Kooperation mit unseren Partnern.

III Bewerbungsbedingungen

Das Bewerbungsverfahren findet ausschließlich auf elektronischem Wege statt.

Interessent*innen reichen somit Arbeitsproben in elektronischer Form ein.

Interessent*innen schicken bitte Arbeitsproben mit folgender Umfangsbeschränkung ein:

- ▶ Print: max. 3 Arbeitsproben, max. 75.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)
- ▶ Audio: maximal 55 Minuten
- ▶ Online: max. 75.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)
- ▶ Video/Fernsehen: maximal 45 Minuten

Die Unterlagen bitte senden an: bewerbung@reinhardschulz-kritikerpreis.de

Einsendeschluss ist der 31. März 2018 (Absendedatum).

Die Jury tritt im Mai/Juni 2018 zusammen, die Preisverleihung findet dann im Rahmen der 49. Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt im August 2018 statt.

Die Organisation des Reinhard Schulz-Preises für zeitgenössische Musikpublizistik 2018 übernimmt das Internationale Musikinstitut Darmstadt (IMD) in Zusammenarbeit mit dessen Förderverein.

www.reinhardschulz-kritikerpreis.de

★ Internationales Musikinstitut Darmstadt ★ Münchener Kammerorchester ★ Gesellschaft für Neue Musik
★ BR-KLASSIK ★ hr2-kultur ★ Klangspuren Schwaz ★ Positionen ★ nmz – neue musikzeitung ★ Lucerne
Festival ★ NZfM – Neue Zeitschrift für Musik ★ Oper Stuttgart ★ MusikTexte ★ Donaueschinger Tage für neue
Musik ★ Landesmusikrat Thüringen ★ Freunde und Förderer des Internationalen Musikinstituts Darmstadt ★

DER LOZZI-TALK

PETER WINTER, KLAVIERSTIMMER

Im dritten gemeinsamen Semester mit dem P-Seminar des Pestalozzi-Gymnasiums interviewen die Schülerinnen und Schüler zu jedem Abo-Konzert eine Person, die über das ›Wandern‹ im Zusammenhang mit der Musik spricht – im Dialog dazu steht ein eigens dafür gemachtes fotografisches Porträt. Eine ausführliche Version des Gesprächs finden Sie auf unserer Website.

Seit etwa 30 Jahren sorgt der gebürtige Münchner Peter Winter für gestimmte Klaviere in München und Umgebung. Seine Kindheit verbrachte er in Amerika.

Mit 18 Jahren erblindete er und hat seitdem eine besondere Beziehung zur Musik. Ende der 70er Jahre macht er eine Ausbildung zum Klavierstimmer. Für ihn dürfte es durchaus mehr ›Stille‹ geben im Alltag.



Was bedeutet Wandern für Sie?

Mmh... Schön (lacht). Also es macht Spaß, Freude und wenn man in den Bergen wandert, dann fühlt es sich gut an, im Körper. Man tut was, genießt die tolle Luft und die Berge, und man fühlt sich danach total gut, wohl. Das Wandern durch ein Musikstück ist wie eine Reise, je nachdem was für ein Musikstück es ist. Genauso kann man durch ein Konzert wandern.

Wann sind Sie das letzte Mal gewandert?

Das ist noch gar nicht so lange her. Jetzt im Sommer, im August irgendwann am Chiemsee mit meiner Familie.

Sie sind ja Klavierstimmer und haben einen Bezug zur Musik.

Welche Musik haben Sie denn beim Wandern im Kopf?

Ganz unterschiedlich, meistens höre ich eigentlich zu. Also den Vögeln, dem Wind, den Bäumen und dem Rauschen.

In Ihrer Kindheit haben Sie ja an vielen verschiedenen Orten gelebt, auch in Amerika. Welche Erfahrungen haben Sie dadurch gemacht?

Naja ich hab quasi als Sehender, vor meiner Erblindung, schon sehr viel von der Welt gesehen. Die riesigen Wälder und wahnsinnigen Schneemassen dort in Amerika und später die Bahamas und Florida. Das Meer und auch die Welt unter Wasser. Da zehre ich viel davon, weil die Bilder habe ich alle noch im Kopf.

Haben Sie durch Ihre Erblindung besondere oder andere Erfahrungen beim Wandern gemacht?

Ja klar, man nimmt ja anders wahr. Nicht optisch, sondern eher durch Geruch, Hören, Fühlen, also die Wahrnehmung ist etwas anders. Als Sehender guckt man halt ›ah da drüben da ist der Berg‹ oder so und für mich ist es eher ›wie hört es sich an, wie fühlt es sich an, wie riecht es‹. Die Wahrnehmung ist einfach anders.

Was ist für Sie wichtiger, das Wandern oder das Ankommen?

Das Wandern! Es ist einfach schön so dahinzuwandern und bei sich zu sein. Wobei das Ankommen in der Wirtschaft ist auch schön (lacht).

Das Interview führten Annika von Bechtolsheim und Sophie Cramer (Q12)

MKO

WANDERN MIT DEM MKO

AM 22. OKTOBER 2017

Gemeinsam mit unseren Freunden und Konzertbesuchern möchten wir zur „Wander“-Saison eine Herbstwanderung unternehmen. Es geht zusammen mit Clemens Schuldt und den Musikern des MKO mit dem Bus an den Schliersee. Nach einem kleinen musikalischen Auftakt laufen oder fahren wir gemeinsam auf die Schliersbergalm in 1061 m Höhe.

Von dort aus gibt es die Möglichkeit, Wanderungen verschiedener Dauer und Schwierigkeitsgrade zu unternehmen. Wer nicht gut zu Fuß ist, kann von der Alm aus den Ausblick über den Schliersee genießen. Nach den Wanderungen versammeln wir uns alle in der Almhütte zu einer Stärkung vor der Rückfahrt

Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung kurzfristig noch bis zum 20. Oktober um 16.00 Uhr unter Telefon 089.46 13 64-30 oder h.schwenkglenks@m-k-o.eu entgegen.

Treffpunkt: vor dem Proberaum des MKO in der Amalienstr. 81

Abfahrt: Sonntag, 22. Oktober 2017, 10.00 Uhr

Teilnahmegebühr: € 30,- pro Person (darin enthalten sind die Bus- und Seilbahnfahrt sowie das Konzert)

Bei schlechtem Wetter behalten wir uns vor, den Wandertag kurzfristig abzusagen bzw. zu verschieben.

KONZERTVORSCHAU

20.10.17

SCHWÄBISCHER KLASSIK-
HERBST

KULTURHAUS SCHLOSS
GROSSLAUPHEIM

Ensemble amarcord

Clemens Schuldt, Dirigent

26.10.17

KASSELER MUSIKTAGE

MARTINSKIRCHE, KASSEL

Manu Delago, Hang

Clemens Schuldt, Dirigent

2.11.17

LUZERN, KKL

Alexandre Tharaud, Klavier

Raphael Christ, Leitung und

Konzertmeister

11.11.17

KOMPONISTENPORTRÄT

PER NØRGÅRD

MÜNCHEN, PINAKOTHEK DER

MODERNE

Clemens Schuldt, Dirigent

22.11.17

KULTURHAUS DORNBIERN

Piotr Anderszewski, Klavier

Yuki Kasai, Leitung und

Konzertmeisterin

23.11.17

2. ABONNEMENTKONZERT

MÜNCHEN, PRINZREGEN-
TENTHEATER

Piotr Anderszewski, Klavier

Yuki Kasai, Leitung und

Konzertmeisterin

UNSER HERZLICHER DANK GILT...

DEN ÖFFENTLICHEN FÖRDERERN

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus,
Wissenschaft und Kunst
Landeshauptstadt München, Kulturreferat
Bezirk Oberbayern

DEM HAUPTSPONSOR DES MKO

European Computer Telecoms AG

DEN PROJEKTFÖRDERERN

BMW
Prof. Georg Nemetschek
Ernst von Siemens Musikstiftung
Forberg-Schneider-Stiftung
Dr. Georg und Lu Zimmermann Stiftung

DEN MITGLIEDERN DES ORCHESTERCLUBS

Roland Kuffler GmbH, Hotel München Palace
Chris J.M. und Veronika Brenninkmeyer
Prof. Georg Nemetschek
Constanza Gräfin Ressaygues

DEN MITGLIEDERN DES FREUNDESKREISES

ALLEGRO: Wolfgang Bendler | Tina B. Berger | Dr. Markus Brixle
Ingeborg Fahrenkamp-Schäffler | Gabriele Forberg-Schneider
Hans-Ulrich Gaebel und Frau Dr. Hilke Hentze | Dr. Monika Goedl
Dr. Rainer Goedl | Dr. Ursula Grunert | Ursula Haeusgen | Peter
Haslacher | Peter Prinz zu Hohenlohe-Oehringen | Wolf und Sabine
Jaenecke | Dr. Reinhard Jira | Gottfried und Ilse Koepnick
Dr. Reinhold Martin | Dr. Michael Mirow | Udo Philipp | Constanza
Gräfin Rességuier | Peter Sachse | Dr. Angie Schaefer | Elisabeth
Schauer | Rupert Schauer | Dr. Mechthild Schwaiger | Angela
Stephan | Gerd Strehle | Hanns W. Weidinger | Swantje von Werz
Angela Wiegand | Martin Wiesbeck | Walter und Ursula Wöhlbier

ANDANTE: Otto Eduard Ahlborn | Dr. Ingrid Anker | Karin Auer
Paul Georg Bischof | Marion Bud-Monheim | Bernd Degner
Barbara Dibelius | Helga Dilcher | Dr. Georg Dudek | Dr. Werner
Fellmann | Dr. Andreas Finke | Guglielmo Fittante | Dr. Martin
Frede | Eva Friese | Amelie Ganslmeier | Freifrau Irmgard von
Gienanth | Birgit Giesen | Maria Graf | Thomas Greinwald
Dr. Ifeaka Hangen-Mordi | Maja Hansen | Dirk Homburg | Ursula
Hugendubel | Christoph Kahlert | Anke Kies | Michael von Killisch-
Horn | Martin Laiblin | Renate Lau | Dr. Nicola Leuze | Dr. Brigitte
Lütjens | Dr. Stefan Madaus | Klaus Marx | Antoinette Mettenheimer
Prof. Dr. Tino Michalski | Dr. Klaus Petritsch | Monika Rau | Monika
Renner | Magdalena Scheel | Dr. Ursel Schmidt-Garve | Ulrich
Sieveking | Heinrich Graf von Spreti | Dr. Peter Stadler | Walburga
Stark-Zeller | Angelika Stecher | Wolfgang Stegmüller | Maleen
Steinkrauß | Maria Straubinger | Dagmar Timm | Dr. Uwe Timm
Angelika Urban | Christoph Urban | Dr. Gerd Venzl | Alexandra
Vollmer | Dr. Wilhelm Wällisch | Josef Weichselgärtner | Barbara
Weschke-Scheer | Helga Widmann | Caroline Wöhl | Sandra Zölch

WERDEN AUCH SIE MITGLIED IM FREUNDESKREIS DES MKO
UND FÖRDERN SIE DAS ENSEMBLE UND SEINE ARBEIT!

Wir danken ›Blumen, die Leben‹ am Max-Weber-Platz 9
für die freundliche Blumenspende.

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER E. V.

VORSTAND: Oswald Beaujean, Dr. Rainer Goedl, Dr. Volker Frühling,
Michael Zwenzner

CHEFDIRIGENT: Clemens Schuldt

KÜNSTLERISCHES GREMIUM: Clemens Schuldt, Anselm Cybinski, Florian Ganslmeier,
Kelvin Hawthorne, Rüdiger Lotter

KURATORIUM: Dr. Cornelius Baur, Dr. Christoph-Friedrich von Braun,
Chris Brenninkmeyer, Dr. Rainer Goedl, Stefan Kornelius, Ruth Petersen,
Udo Philipp, Prof. Dr. Bernd Redmann, Mariel von Schumann, Helmut Späth,
Heinrich Graf von Spreti

WIRTSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Markus Brixle, Dr. Balthasar von Campenhausen

MANAGEMENT

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Florian Ganslmeier

KONZERTPLANUNG, DRAMATURGIE: Anselm Cybinski

KONZERTMANAGEMENT: Anne Ganslmeier, Katalin-Maria Tankó,
Daniel Schröter, Anita Svach

MARKETING, PARTNERPROGRAMM: Hanna B. Schwenkglenks

MUSIKVERMITTLUNG: Katrin Beck

RECHNUNGSWESEN: Laura von Beckerath-Leismüller

Verschiedentlich werden bei Konzerten des MKO Ton-, Bild- und Videoaufnahmen gemacht. Durch die Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Aufzeichnungen und Bilder von Ihnen und/oder Ihren minderjährigen Kindern ohne Anspruch auf Vergütung ausgestrahlt, verbreitet, insbesondere in Medien genutzt und auch öffentlich zugänglich und wahrnehmbar gemacht werden können.

IMPRESSUM

REDAKTION: Anita Svach, Florian Ganslmeier

UMSCHLAG UND ENTWURFSKONZEPT: Gerwin Schmidt

LAYOUT, SATZ: Christian Ring

DRUCK: Steinger Druck e.K.

REDAKTIONSSCHLUSS: 16. Oktober 2017, Änderungen vorbehalten

TEXTNACHWEIS: Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors und des MKO.

BIOGRAPHIEN: Agenturmaterial (amarcord), Archiv (Schuldt, MKO).

BILDNACHWEIS: S. 7: Michèle Daniel, S. 10: Marco Borggreve, S. 16: Wilhelm August Rieder (1875), nach einer Aquarellvorlage von 1825, S. 24: Nick Begbie, S. 26: Florian Ganslmeier, S. 28: Marco Borggreve, S. 36: Annika von Bechtolsheim.

Initiative. Verantwortung. Partnerschaft.

MKO

Gemeinsam mehr erreichen!

Seit 1998 ist ECT in München verwurzelt.

Wir legen großen Wert darauf, uns in die Gesellschaft einzubringen, die uns umgibt.

Deswegen unterstützen wir das Münchener Kammerorchester seit der Saison 2006/07 als Hauptsponsor.

Wir sind stolz auf die langjährige Partnerschaft und freuen uns, einen Beitrag zur Münchner Kulturszene leisten zu können.



www.ect-telecoms.com

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER
Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München
Telefon 089.46 13 64 -0, Fax 089.46 13 64 -11
www.m-k-o.eu



Bayerisches Staatsministerium für
Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



MEIDIENPARTNER

BR
KLASSIK